Albert Levy wurde am 10. Dezember 1862 in Köln in einem wohlhabenden jüdischen Elternhaus geboren. Er studierte Geschichte, Recht und Philosophie und promovierte mit einer Dissertation zum Thema „Beiträge zum Kriebsrecht im Mittelalter“. Berührung mit sozialen Problemen bekam er durch seine Tätigkeit in der „Bahnhofshilfe“ für russisch-jüdische Auswanderer. Im November 1892 wurde er Gründungsmitglied der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“, aus der 1893 die von Jeannette Schwerin und später von Alice Salomon geleiteten „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ hervorgingen. Er selber übernahm die Auskunftsstelle der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ und baute diese zur „Zentrale für private Fürsorge“ aus. Diese Einrichtung stand bis zu seinem Tode unter seiner Leitung. 1900 wurde er erstmalig als Bürgerdeputierter in die Armendirektion der Stadt Berlin gewählt, 1913 in die Stiftungsdeputation. 1902 wurde Albert Levy Mitglied im Zentralausschuss des „Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit“, dem heutigen „Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge“, von 1911 bis 1922 als Mitglied des Vorstands. Seit 1908 gehörte er zum Dozentenkreis der Sozialen Frauenschule Berlin-Schöneberg und leistete Vortragstätigkeit in verschiedenen Berliner Institutionen, u.a. in der „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft“, die soziale Projekte unterstützte. Darüber hinaus arbeitete er im Gemeindevorstand der Jüdischen Gemeinde mit und war seit 1917 Mitglied im Verwaltungsrat der „Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden“. Am 13. März 1922 – also vor 85 Jahren – verstarb der große Initiator und Förderer wegweisender sozialer Einrichtungen nach einer schweren Erkrankung in Berlin. Er wurde unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Prenzlauer Berg beigesetzt.

Bild: Alice-Salomon-Archiv/ASFH Berlin

Albert
Levy

Sabine Hering/Peter Reinicke